

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
"Tagesblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis:  
Rz. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 261.

Montag, 10. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Leinwandspalte 43 mm breite Kopfspalte 18 Pfg. (Betalpreis 12 Pfg.) Zeilenlängen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

## Hausväter-Vereinigung der Kirchengemeinde Riesa.

Tonnerstag, den 13. November 1913 abends 8 Uhr im Jugendheim  
**Öffentlicher Vortragsabend**  
mit Vortrag des Herrn Pastor Reuters-Dresden über: "Das Rätsel des Lebens in naturwissenschaftlicher Beleuchtung".

Die Glieder der Kirchengemeinde — Männer wie Frauen — werden dazu herzlich eingeladen. Auch Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die Hausväter-Vereinigung der Kirchengemeinde Riesa, am 10. November 1913.  
H. Friedrich, V.

## Freibank Gröba.

Dienstag, den 11./11. 1913, vormittags 9 Uhr wird **geköhltes Schweinefleisch** verkauft, Preis 30 Pfg. für 1/2 kg.  
Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 4 Uhr an kommt **Rindfleisch**, Pund 50 Pf. zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. November 1913.

— In unserer Stadt finden morgen (Dienstag) die Ergänzungswahlen für das Stadtverordnetenkollegium statt. Die Wahl findet von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathhaus, Sitzungssaal, statt. Jeder Wahlberechtigte sollte es morgen für seine Pflicht erachten, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Das Wahlrecht gibt ihm Gelegenheit, auch an seinem Teile an der Gestaltung unseres städtischen öffentlichen Lebens und der zu lösenden Aufgaben mitzuwirken. Wähle daher kein Wähler der Urne fern und gebe ein jeder seine Stimme nach bestem Wissen und Gewissen ab, geleitet von dem Grundsatz, Männer zu wählen, die willens und fähig sind, die Interessen der Allgemeinheit und der Stadt nach Kräften zu fördern. Also: Auf zur Wahl!

— Vergangene Nacht ist in ein hiesiges Restaurant eingebrochen worden. Dem Diebe fielen 250 Stück Zigaretten im Werte von 12 M. und für 2 M. Wertmarken in die Hände. — Ein Wäckergehilfe, der dieser Tage in einem hiesigen Geschäft Stearinlicht kaufte, stahl bei dieser Gelegenheit drei Flaschen Parfüm im Werte von 9 Mark. Er wurde verhaftet. — Bei der hiesigen Polizei wurde ein größerer Geldbetrag (Papiergeld) als gefunden abgegeben. Der Finder will das Geld schon am Reformationsfest gesunden haben. — Einer in einem hiesigen Restaurant beschäftigten Kellnerin wurde am Sonnabend von einem Gaste bei Gelegenheit des Geldwechsels ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt gestohlen. Der Unbekannte ist etwa 28 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat dünnen schwarzen Schnurrbart, schwarzes Haar und war bekleidet mit blauem Jackett, blauem, weißgestreiftem Gummikragen und dunkler Hose. An der Nase hat er eine Narbe.

— Vom Ausschussrat der Bergbauerei Riesa, A. G., Riesa a. S. wurde beschlossen, der auf den 28. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 8% (w. i. d. V.) zu verteilen.

— Am Freitag nachmittags in der 6. Stunde scheuten im Hofe der Hüblerchen Wähe die Pferde des Wähebesitzeren Jost aus Wädewitz h. O. durch und gingen durch. Die schweren Tiere rauten mit dem Wagen durch die Torfahrt und fuhren auf der Wettinerstraße direkt in einen Wagen der Straßenbahn hinein. Der Anprall war ein so heftiger, daß der Straßenbahnwagen aus dem Gleis und gegen einen Laternenpfahl geworfen wurde. An der einen Längsseite des Straßenbahnwagens ist die Wand eingedrückt und die Fenster zertrümmert. Eine in dem Straßenbahnwagen befindliche Frau wurde vor Schreck ohnmächtig, während ein junges Mädchen eine Verstauchung am Handgelenk erlitt. Die übrigen Insassen kamen ohne Schaden davon.

— Im Hofraum des Grundstücks Großenhainer Straße 9 war am Sonnabend beim Leerfahren infolge Ueberlaufens des Teers ein Brand entstanden, durch den zwei Türen beschädigt wurden; außerdem sind infolge der durch das Feuer hervorgerufenen Hitze mehrere Fenster selbst zerprungen. Der Brand wurde von Mitgliedern des Feiw. Rettungskorps gelöscht.

— Das gefrische Gastspiel von Julius Wegers Victoria-Sängern im "Wettiner Hof" hatte sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen. Die bekannte, auch in Riesa bestens eingeführte Dresdner Herren-Gesellschaft wartete, wie angehängt, abermals mit einer gediegenen Auswahl neuer meist humoristischer Gesänge auf. Wenn schon die Einzel-Vorträge ihre Wirkung nicht verfehlten, so

waren es insbesondere die urkomischen Possen und Gesamtspiele, welche die Gastmuskeln der Anwesenden fortgesetzt in Tätigkeit hielten. Der reiche Beifall bewies, daß die Direktion mit der gewählten Vortragsfolge die Erschienenen befriedigt hatte.

— Dem 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 sind von der Stadt Riesa für die seit dem Jahre 1897 bestehende Unterabteilungskasse für Unteroffiziere des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 weitere 500 Mark überwiesen worden.

— In Ulte in Deutsch-Ostafrika ist am 1. November eine Telegraphenstation für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Ulte liegt etwa 55 Kilometer nordwestlich von Mosoro, am Rufijifluß. Die Wortgebühren für Telegramme nach Ulte ist dieselbe wie nach Dar-es-Salaam. Sie beträgt gegenwärtig 2,75 M. — Vom 15. November ab werden die Postfächer für Postfrachtkisten über 5 bis 10 kg nach Argentinien und Uruguay um je 60 Pfg. ermäßigt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— Nach einem Beschluß des Bundesrats hat am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung im ganzen Deutschen Reich stattgefunden. Die Zählung, die zukünftig alljährlich vorzunehmen ist, erstreckt sich diesmal nicht auf die Pferde, sondern auf die übrigen Rind- und Schafstiere, insbesondere auf Rinder, Ziegen, Schafe, Schweine, Gänse. Neu ist dabei diesmal, daß auch die Kaninchen, die ja für die Volksernährung von stets wachsender Bedeutung sind, mitgezählt werden sollen.

— Der Flohverkehr von Böhmen nach Deutschland ist trotz der vorhergehenden Jahreszeit noch recht lebhaft. In der vorigen Woche stellten allein 95 Föhre vor dem hiesigen Girschmühle. Bis mit 1. November wurden 1863 Föhre gezählt, die rund 340758 Festmeter Kiechholz enthielten. Im Monat Oktober sahen 253 böhmische Flohholztransporte über die Grenze, die 63250 Festmeter Kiechholz enthielten. Davon waren zwei Drittel nach den sächsischen Gebirgsstationen bestimmt.

— Von der Elbe. Die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Wasserhältnisse ist einweilen nicht in Erfüllung gegangen. Die Schwierigkeiten für die unterwegs befindliche Schifffahrt haben eine weitere Verschärfung erfahren, da der zum Ableichten verfügbare Raum von Tag zu Tag knapper zu werden beginnt. Der Verkehr an den hiesigen Umschlagplätzen ist durch die Schwierigkeiten, mit welchen sich die Vorwärtsbewegung der Frachzeuge gegenwärtig vollzieht, weiterhin nicht unbeeinträchtigt geblieben. Der Stückgutverkehr im Hafen setzte zu Anfang der Woche ziemlich fest ein, flaute aber dann ab, so daß zum Schluß der Woche verhältnismäßig Lagen unbesetzt blieben und vereinzelte Fräne zeitweilig leeren mußten. Eine größere Zahl Rähne hatte den Hafen überdies weniger der Entlastungen als der Unleichtigkeiten halber aufgesucht. Das Getreideumschlaggeschäft ist die ganze Woche hindurch sehr rege gewesen, da nicht nur die drei Elevatoren, sondern noch verschiedene Teilgerölle fast ständig beschäftigt werden konnten. Die Wagengestellung ließ an allen Verladepunkten nichts zu wünschen übrig. Der Tagutverkehr blühte sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche erhalten haben. Zur Verladung gelangten bei den derzeitigen hohen Frachten naturgemäß nur solche Partien, die aus irgend einem Grunde nicht bis zur Wiederkehr besserer Verhältnisse zurück gehalten werden konnten. Außer Südgütern wurden in der Berichtszeit verschiedene Partien Holz und Steine zum Umschlag gebracht. Die Frachten scheinen ihren Höchststand immer noch nicht erreicht zu haben, zumal die Vorwärtsbewegung in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht hat. Die Oceanfrachten in Hamburg sind nach wie vor ziemlich umfangreich und da die Beschaffung von Raum von Tag zu Tag schwieriger wird, so ist die weitere Entwidlung des Frachtenmarktes noch gänzlich abzusehen.

— Der Vorsitzende des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe zu Dresden bittet um Veröffentlichung folgender Zeilen: Die Firma Industrie Rhénania Lambert u. Co. in Hasselt (Belgien) hat eine große Anzahl Dresdner Geschäftsinhaber dadurch geschädigt, daß sie diesen den angeblichen

Alleinverkauf ihres Kohlenparers „Rhena“ für die Kreisauptmannschaft Dresden übertragen hat gegen die Verpflichtung, ein bestimmtes Quantum dieses Kohlenparers, der in Dosen verpackt und verkauft wird, abzunehmen. Trotz der Zusicherung, daß dem Abnehmer die Kreisauptmannschaft Dresden als Alleinverkaufer-Rayon eingeräumt wird, hat sie an zahlreiche Personen in demselben Rayon dieselben Betriebsrechte vergeben; ihren sonstigen Vertragsverpflichtungen ist sie überhaupt nicht nachgekommen. Auf eine Anfrage teilt mir das Kaiserliche Deutsche Generalkonsulat für Belgien in Antwerpen mit, daß über die Firma Industrie Rhénania bei ihm schon zahlreiche Anfragen aus allen Teilen Deutschlands vorliegen, die von dem Generalkonsulat dahin beantwortet worden seien, daß von der Anknüpfung einer Geschäftsverbindung mit der genannten Firma dringend abzuraten sei. Das Generalkonsulat rät sogar von einem zivilrechtlichen Vorgehen gegen die Firma auf Grund der von ihm gesammelten Erfahrungen ab und teilt weiter mit, daß der Oberstaatsanwalt in Braunschweig bereits gegen den Inhaber der Firma Paul Lambert ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet habe.

— Wie unsere Statengans zu dem Namen Martinsgans gekommen ist, das hat seine ganz eigene Bewandnis. Um die Zeit der Völkerverwanderung nämlich lebte als Abt in dem französischen Kloster Marmontiers ein sehr frommer Mann mit Namen Martinus, der wegen seiner großen Frömmigkeit schon bei Lebzeiten der heilige Martinus genannt wurde. Er gehörte ursprünglich dem Heidentum an und übte das Kriegshandwerk aus. Als er eines Tages im rauhen Herbst auf seinem Schimmel einen Ritt unternahm, sah er einen freiernden Bettler am Wege. Von Mitleid ergriffen, nahm er seinen Mantel, in dem er sich eingehüllt hatte, von den Schultern, zog sein Schwert und schnitt mit ihm die Hälfte des Mantels ab, die er dem Bettler gab. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus, mit diesem Mantelstück bekleidet. Dies wirkte so auf ihn, daß er sich dem Christentume zuwandte, das Kriegshandwerk aufgab und Mönch wurde. Weit und breit war sein Kloster berühmt, und als der Bischof von Tours gestorben war, wurde der fromme Abt Martinus zum Bischof gewählt. Wer dieser wollte in seiner Bescheidenheit von der ihm widerfahrenen Ehre nichts wissen, er wollte lieber in seinem einsamen Kloster bleiben, als im glänzenden Bischofsspalast wohnen. Als nun die feierliche Gesandtschaft nahte und in die Festräume der Klosterhallen geführt wurde, da sah sie wohl die Reste eines eben verlassenen Mahles, aber keinen Abt Martinus. Man durchsuchte alle Klosterzellen, alle Räume des weiten Klostergebäudes, aber nirgends war er zu finden. Da löste plötzlich den Abgesandten aus einem Bretterstalle ein lautes Schnattern von Gänsen entgegen, und als man den Stall öffnete, sah man zum größten Erstaunen den Abt Martinus mitten unter den Gänsen. Er wurde aus seinem Versteck hervorgeholt und mußte nun wohl über äbel Bischof von Tours werden. Aufgebracht über die schnatterhaften Vögel, lud er alle die frommen Abgesandten zu einem lederen Mahle, und

Daß dabei gerochen sei  
Dieser Gänse Büberel,  
Schlachtet er sie alleammen,  
Brät sie dann in heißen Flammen.

Das war das erste große Gänsebratensessen am Tage des heiligen Martin. So erzählt wenigstens die Sage. Der heilige Martin starb im Jahre, 400, und sein De-

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsgaßen vorteilhafteste beste Verbreitung.